



Eidgenössische Finanzverwaltung
Administration fédérale des finances
Amministrazione federale delle finanze

Bundesamt für Aussenwirtschaft	
No.	
EE	701.231.16
R	- à JUNI 1991
<i>Sal Kel</i> <i>hau d</i>	
Kopie an	

3003 Bern 4. Juni 1991

Ø 031/61 60 05

Ihr Zeichen 777.231.16 - sal/mol
Votre signe
Vostro segno

Unser Zeichen 975.13 - Gy/fe
Notre signe
Nostro segno

Integrationsbüro
Bundeshaus Ost

3003 B e r n

VERTRAULICH

Recommandation au Conseil fédéral concernant une demande d'adhésion de la Suisse à la CE

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke Ihnen für die Gelegenheit, zum randvermerkten Briefentwurf Stellung nehmen zu können, und möchte Ihnen mitteilen, dass ich den Entwurf der Empfehlung in der vorliegenden Form nicht unterschreiben kann. Einmal stört mich, dass wir keine Empfehlung bezüglich des Entscheides über den EWR-Vertrag einschliessen. Wenn wir das schon nicht tun, sollten wir dem Bundesrat wenigstens begründen, wieso wir ihm den Entscheid überlassen.

Sodann trägt der Brief Züge eines etwas überstürzten Kurswechsels. Die Folgen des EG-Beitritts werden verniedlicht (und in erster Linie mit dem EWR-Vertrag verglichen, zu dem wir ja keine Empfehlung machen), die Hindernisse unvollständig aufgezählt und auch sie als relativ unbedenklich hingestellt.

In der Folge erlaube ich mir, Aenderungen zu beantragen. Ich gehe davon aus, dass eine neue Version nochmals zur Stellungnahme verteilt wird.

Seite 1, nach 1. Abschnitt:

Begründen, warum wir keine Empfehlung zum EWR abgeben.

Seite 2, 2. Abschnitt (nach 1. Lemma) neu:

"Aus diesen Gründen sollte der Beitritt zur EG als Fernziel ins Auge gefasst werden. Dies gilt umso mehr, als der Zeitpunkt sich nähert."

Seite 2, 3. Abschnitt:

"L'adhésion nous apporterait des avantages décisifs:"

Seite 2, letzter Abschnitt:

"Die Kosten und Risiken eines EG-Beitritts sind allerdings auch nicht gering zu schätzen, aber

- der institutionelle Preis, den wir mit dem Beitritt zu entrichten hätten, wäre nicht viel höher als im Falle des Abschlusses eines EWR-Vertrages"

Den letzten Satz des 1. Lemmas kann ich nicht unterschreiben, er ist meines Erachtens viel zu schönfärberisch ausgefallen, v.a. auch für den Fall, dass wir den EWR-Vertrag nicht unterschreiben. Man beweise mir das Gegenteil.

Seite 2, letztes Lemma neu:

"Der Autonomieverlust durch einen EG-Beitritt (.....) wäre sicher schmerzlich. Indessen ist zu befürchten, dass wir - als Alleingänger in einem um uns zu einem kompakten politischen und wirtschaftlichen Raum zusammenwachsenden Europa - jeder Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeit verlustig gingen, uns auf einseitige Uebernahmen der EG-Erzungenschaften verlegen müssten oder auf das Wohlwollen eines übermächtig gewordenen Partners in bilateralen Verhandlungen angewiesen wären."

Seite 3, letztes Lemma:

"- Auf der andern Seite hätten wir grundlegende Aenderungen in der Landwirtschaftspolitik in Kauf zu nehmen. Die jahrzehntelang betriebene Agrarschutzpolitik hat zu Strukturen geführt, die wir nicht einfach über Bord werfen können. Auch unsere Gewichts- und Fahrzeitlimiten im Transitschwerverkehr stehen einer raschen Integration in

die EG entgegen. Dasselbe gilt für unsere Finanzordnung. Ein EG-Beitritt hätte eine völlige Umorientierung unseres Steuersystems und voraussichtlich eine Neuverteilung der Einnahmenquellen zwischen Bund und Kantonen zur Folge. Wie hoch dafür die Hürden sind, dürfte die Abstimmung vom ersten Juni-Wochenende zur Genüge gezeigt haben."


Seite 3, 1. Abschnitt nach 2. Lemma (Empfehlung):

"Aufs Ganze gesehen kommen wir zu folgendem Schluss: Der EG-Beitritt sicherte uns die Gestaltungsmöglichkeiten im Europa der Zukunft. Er wäre indessen mit schmerzlichen Autonomieverlusten verbunden. Diese würden aber wohl auch teilweise dann eintreten, wenn wir den Alleingang wagten. In Abwägung aller Aspekte und im Bewusstsein darum, dass die EG sich ihrerseits auch noch stark wandeln wird (bezüglich Mitglied-länder, Demokratisierung, föderale Strukturen), sehen wir die Zukunft der Schweiz als Vollmitglied der EG. Allerdings besteht zwischen den politisch orientierten Bürgern und der grossen Mehrheit des Volkes eine schwer zu überbrückende Kluft bezüglich der Wahrnehmung der Europaproblematik. Um die politischen Diskussionen und die notwendigen Strukturänderungen in Gang zu setzen, empfehlen wir Ihnen, den EG-Beitritt der Schweiz als Fernziel unseres politischen Strebens zu erklären, dessen Verwirklichung um oder nach der Jahrtausendwende ins Auge zu fassen wäre."

Ich danke Ihnen herzlich für die Aufmerksamkeit, die Sie diesen Aenderungswünschen entgegenbringen.

Mit freundlichen Grüssen

EIDG. FINANZVERWALTUNG
Der Direktor:



U. Gygi

Kopie an alle Mitglieder des
interdepartementalen Ausschusses

intern: WWT, GS ER